



INSTYTUT
PAMIĘCI
NARODOWEJ

BOLESŁAW ROJA

Aleksandra Anna Kozłowska



HELDEN DES
UNABHÄNGIGEN
POLENS



Józef Piłsudski und Bolesław Roja (sitzt erster von rechts) sehen sich ein Fußballspiel in Rojowe Osiedle an, 1916 (Sammlung des Nationalen Digitalen Archivs)



BOLESŁAW ROJA

1876–1940

Bolesław Roja gehörte einer der vielen Generationen von Polen an, die in den Zeiten geboren wurden, da Polen kein selbstständiger Staat war. Er wuchs mit dem Kult um die Helden der nationalen Aufstände und dem Gedenken an ihre militärischen Bemühungen auf, und schloss sich selbst denen an, die nach 123 Jahren der Teilung bewaffnet für die Unabhängigkeit Polens kämpften. Er trainierte paramilitärische Einheiten der freiwilligen Feldtruppen „Falke“ und diente dann in den polnischen Legionen. Er wurde der erste, legendäre Legionärskommandant des 4. Infanterieregiments. Nach dem Ersten Weltkrieg nahm Bolesław Roja als General der polnischen Armee an den Schlachten um die Grenzen des wiedergeborenen Staates teil, weiters im Konflikt mit den Ukrainern und am polnisch-sowjetischen Krieg. Im unabhängigen Polen war er am politischen und sozialen Leben beteiligt und bekannt für seinen Mut und seine eigenständigen Ansichten. Einige Monate nach Ausbruch des Zweiten Weltkriegs wurde er von der Gestapo festgenommen und im Konzentrationslager Sachsenhausen brutal ermordet.



Kindheit und Jugend

Geboren wurde er am 4. April 1876 als Sohn von Maria und Józef im Dorf Bryńce Zagórne im Kreis Bóbrka (damals im österreichischen Teilungsgebiet, jetzt in der Region Lemberg in der Ukraine gelegen). Sein Vater betrieb einen Bauernhof und arbeitete auch als Förster. Bolesław Roja war mit seiner bäuerlichen Herkunft eine Ausnahme in der Gruppe der Generäle zur Zeit der Zweiten Polnischen Republik. Unter seinen Vorfahren wurden militärische Traditionen jedoch gepflegt, wie er sich selbst erinnerte: „mütterlicherseits stamme ich von der Tochter des Getreidekleinbauern Trzciński aus der Nähe von Lemberg ab, und väterlicherseits komme ich »aus den Bergen«, aus einer Familie von Soldaten, die, soweit die Akten und Familienerzählungen reichen, Knochen in ganz Europa zertrümmert haben. So habe ich mich immer mit Zuneigung und fast Andacht über den Beruf des Soldaten und ein Stück Ackerboden geäußert”.

Der spätere Kommandeur des 4. Infanterieregiments der polnischen Legionen genoss seine Bildung in Złoczów, in Lemberg und am berühmten Krakauer St. Anna-Gymnasium (der späteren Bartłomiej-Nowodworski-Schule). In den Jahren 1895–1898 studierte er an der Kadettenschule in Wien. Daraufhin begann Bolesław Roja seinen Dienst in der österreichisch-ungarischen Armee im 36. Nationalen Infanterieregiment in Kołomyja. 1905 ging er aus gesundheitlichen Gründen als Leutnant in den Ruhestand. In den Jahren 1908–1910 studierte er Rechtswissenschaften an der Jagiellonen-Universität. Dann wechselte er die Fachrichtung und studierte an der Medizinischen Fakultät derselben Universität weiter. Im ersten Semester des Studienjahres 1911/1912 brach er sein Studium jedoch ab.

Vor Ausbruch des Ersten Weltkriegs gründete Bolesław Roja eine eigene Familie, indem er Helena Niedźwiedzka heiratete. Mit ihr hatte

er vier Kinder: Jan (geb. 1906), Zofia (geb. 1908), Krystyna (geb. 1912) und Bolesław (geb. 1916). Die Familie lebte in Krakau, wo Roja anfang, im Rathaus zu arbeiten. Er war Beamter der 1908 gegründeten polnischen Auswanderungsgesellschaft, deren Ziel es war, sich um die polnischen Emigranten zu kümmern und die Beziehungen zwischen ihnen und dem Heimatland aufrechtzuerhalten.

Auf dem Weg der Legionen

Nach Ausbruch des Ersten Weltkriegs im Jahr 1914 wurde Roja Mitglied des Turnvereins „Falke“. Er nutzte seine militärische Erfahrung für die Ausbildung der Feldtruppen „Falke“, einer freiwilligen paramilitärischen Formation. Bald begann er seinen Dienst in den polnischen Legionen, zuerst in den Reihen des 2. Infanterieregiments. Im September 1914 wurde Bolesław Roja zum Hauptmann ernannt. Zusammen mit dem 2. Infanterieregiment ging er an die Front. Diese Formation wurde später Teil der 2. Legionärsbrigade, die Eisen oder – aufgrund des Kampfgebiets – Karpaten genannt wurde. Am 29. Oktober nahm Roja an heftigen Kämpfen mit den Russen in der Nähe von Mołotków teil. Dabei wurde er am Arm verwundet und trug ihn einige Zeit in einer Schlinge. Die oben genannten Ereignisse wurden zum Thema eines Liedes von Franciszek Biedroń. Im Werk kommen Bolesław Roja und die 15. Kompanie des 4. Bataillons des 2. Infanterieregiments vor:



Hey, ehrenwertes Mołotków
unvergessliches, freundliches,
Dort ist unsere kämpferische Legion
gegen Tausende von gegnerischen Kräften angegangen.

Die Kanonen spuckten pausenlos Feuer,
Die Erde zitterte vor Stahl.
Die Fünfzehn hielten die Front,
Sie schlug die Russen scharf.

Weil die Fünfzehn von Roja
ausgewählte Soldaten sind:
Keine Abteilung fürchtet sich
obwohl selbst verwundet, verwunden sie weiter

Es gab ein Bataillon, hey, das vierte
Es besetzte den linken Flügel.
Bald war der Kampf heftig,
und alle führte Begeisterung an.

Hey, von morgens bis abends
hat ein Sturm gewütet;
Wir – ohne Hilfe –
haben unseren Mut nicht verloren.

Mołotków brennt bereits-
Roja rettet den Fall
Und bereitet den Russen
einen Abendangriff.

Inmitten des schrecklichen Chaos
hielten wir tapfer stand,
und haben die Reihen der Russen
ganz schön aufgemischt.
[...]



Die Tapferkeit, die damals von Bolesław Roja demonstriert wurde, trug im November 1914 zu seiner Beförderung zum Major bei. Zu dieser Zeit waren bis Januar des Folgejahres Legionärstruppen in der Nähe der



Mit den Offizieren des 4. Bataillons des 2. Infanterieregiments der Polnischen Legionen in Nimezka Mokra (Deutsch-Mokra) in den Karpaten. Bolesław Roja trägt seinen Arm in einer Schlinge, 1914 (Aus der Sammlung der Digitalen Jagiellonenbibliothek)

Dörfer Zielona und Rafajłowa im malerischen Gebirge von Gorgany stationiert (vom Namen der Stadt leitet sich der Begriff „Rzeczpospolita Rafajłowska“, Republik von Rafajłowa, ab). Die zukünftige 2. Brigade hätte Eisen heißen sollen, weil die Legionäre an diesem Ort nicht nur mit dem Feind, sondern auch mit den harten Bergbedingungen und dem bitteren Frost, der bis zu minus 30° C erreichte, zu kämpfen hatten.

In der Nacht vom 23. auf den 24. Januar 1915 fand in Rafajłowa eine Schlacht mit den Russen statt. Infolgedessen musste sich der Feind zurückziehen. Bolesław Roja, der für seine außergewöhnliche Tapferkeit bekannt war, nahm am Kampf teil. Einer der Untergebenen beschrieb seinen Kommandanten wie folgt: „Verwegene Seele eines Truppen-

mitglieds, ungezügelttes Temperament. [...] Dieser Mann besaß eine jugendliche Dynamik, und er versprühte Feuer, einen unruhigen Willen, voller Initiative. Es war seltsam, als würde er die Realität nicht berücksichtigen und das eigene Glück herausfordern”.

Als Kommandeur des vierten Infanterieregiments (czwartacy)

Im Februar 1915 geriet das 2. Infanterieregiment ins Hintertreffen. Es war in Kołomyja stationiert, was Roja aus seiner Zeit in der österreichischen Armee kannte. Im Frühjahr dieses Jahres wurde er zum Oberstleutnant ernannt. Gleichzeitig wurde die endgültige Entscheidung getroffen, das 4. Infanterieregiment der polnischen Legionen zu gründen. Bolesław Roja wurde zum Kommandeur ernannt. Die Einheit wurde in Rozprza bei Piotrków Trybunalski gegründet. Dort dienten viele Soldaten bäuerlicher Herkunft. In der Regimentszeitschrift „czwartak” wurde geschrieben:

Das 4. Infanterieregiment der polnischen Armee – das sind die besten der Besten unter den Bauern. Roja selbst steht an ihrer Spitze. In diesem wettergegerbten Gesicht, in blitzschnellen und zugleich freundlichen Augen, in seinem energischen und gleichzeitig herzlichen Wesen steckt etwas aus der Piastenzzeit und etwas von den starken Seiten des Kmicic. Das Soldatenherz wird von solch einem Soldaten angezogen.

Am 15. Juli 1915 ging die Einheit an die Front. Nachdem sie die Weichsel bei Annapol überquert hatte, befand sie sich in der Region Lublin, wo sie sich am 19. Juli der 1. Brigade der polnischen Legionen anschloss. Ende Juli/Anfang August 1915 nahm Roja an der berühmten Schlacht von Jastków bei Lublin teil, die als Feuertaufe des Vierten Infanterieregiments gilt. Das Regiment erlitt damals enorme Verluste:

*Oberstleutnant Bolesław
Roja, Zeichnung von
Leonard Stroynowski,
Postkarte, herausgegeben
vom Obersten Nationalko-
mittee (NKN), 1915
(Aus der Samm-
lung der Öffentlichen
Hieronim-Łopaciński-
Wojewodschaftsbibliothek
in Lublin)*



150–200 Tote und Verwundete waren zu beklagen. Die Einheit kämpfte in der Region Lublin weiter und befand sich im September 1915 am Styr. Zu dieser Zeit erhielt Bolesław Roja eine österreichische Auszeichnung – das Militär-Verdienstkreuz – und wurde zum Oberst befördert. Gewürdigt wurden sein Engagement auf dem Schlachtfeld und sein außergewöhnlicher Mut. Wie sich der Rittmeister Jan Dunin-Brzeziński vom 2. Kavallerieregiment der polnischen Legionen erinnerte, überprüfte Roja persönlich die Positionen, die nicht nur seine Untergebenen besetzten, sondern auch die Sektionen, die anderen Kommandanten unterstellt waren. Auf diese Weise riskierte er unnötig sein Leben. Wie der Rittmeister schrieb: Es war seine Gewohnheit, trotz der Tatsache, dass er Soldaten gefährdete und ihm kein Menschenleben zu schade war, so war er doch selbst ein außergewöhnliches Beispiel, auch hinsichtlich seines Mutes, und verschonte sich selbst nie.



Bolesław Roja, Wolhynien, 1915 oder 1916 (Aus der Sammlung der polnischen Bibliothek in Paris)

Ende November 1915 diente Bolesław Roja vorübergehend als Kommandeur der 3. Brigade der polnischen Legionen, als er den abwesenden Oberst Wiktor Grzesicki ersetzte. Anfang Dezember wurde das 4. Infanterieregiment in die Stadt Optowa am Fluss Styr verlegt, wo die Soldaten bis zum Frühjahr des folgenden Jahres stationiert waren. Das dort geschaffene Legionslager wurde nach dem Kommandeur der Einheit „Rojowe Osiedle“ (dt. Siedlung des Roja) benannt. In diesem Gebiet wurde Roja am 26. Februar 1916 erneut verwundet. So wie einst verletzte ein feindliches Projektil seinen Arm. In seinem Tagebuch schrieb Lt. August Krasicki:

Wir fanden Oberst Roja im Bett mit seinem verbundenen rechten Arm in einer Schlinge. Vorgestern ging er mit einer Patrouille vor die russische Front. Als sie sich in der Nähe der russischen Schützengräben befanden, rückte Oberst Roja mit einem Soldaten vor. Beim Gehen stießen sie auf zwei schwarze Hunde, die in Richtung der russischen Gräben rannten. Wie sich herausstellte, handelte es sich um Militärhunde, die den Posten alarmierten, und gleich darauf ging eine Gewehrsalve aus 50 Schritten Entfernung auf sie los. Ein Soldat bekam eine Kugel in Kopf und Bauch und fiel auf der Stelle, Oberst Roja bekam eine in seinen rechten Arm unter dem Ellbogen, sein Knochen und seine Sehnen waren intakt, aber die Kugel hat ein Stück Fleisch aus seinem Arm gerissen. Stark blutend zog er sich glücklicherweise mit dem Rest der Patrouille zurück.



Oberst Bolesław Roja (der Vierte von links) vor der Kommandantur des 4. Infanterieregiments Roja-Siedlung, Optowa, 1916 (Aus der Privatsammlung von Aleksandra Anna Kozłowska)



Oberst Bolesław Roja, Optowa, 1916 (Aus der Privatsammlung von Aleksandra Anna Kozłowska)

Die Wunde erwies sich als so schwerwiegend, dass der Oberstleutnant krankgeschrieben werden musste.

Im Oberstenrat

1916 wuchs der Widerstand der Offiziere der polnischen Legionen gegen die Aktionen des Armeecombandos. Oberst Bolesław Roja gehörte zu den Rebellen. Er war maßgeblich an der Einrichtung des Rates der Obersten beteiligt, eines informellen Beratungsgremiums für das Hauptquartier der polnischen Legionen. Wie er sich selbst erinnerte:

Um eine breitere, solidarische Opposition zu schaffen und dem zur Versöhnung drängenden Einfluss der „Schlichter“, des Obersten Nationalkomitees (NKN) und der Befehlsgewalt der Besatzer über die Legionäre ein Ende zu setzen, organisiere ich damals in meinem 4. Regiment einen Rat, der aus den Kommandeuren aller Regimenter

und Brigaden besteht. Angesichts weiterer, klarer Absichten und intensiver Versuche der Besatzer, die Legionen in eine Formation ohne Unabhängigkeitsbestrebungen zu verwandeln, wird für uns in den Legionen die Situation in politischer und nationaler Hinsicht von Tag zu Tag schwieriger.

Anfang Februar 1916 wurde an die Kommandeure der Einheiten der 1. Brigade ein Brief in Bezug auf die Notwendigkeit einer Verbesserung der in den polnischen Legionen herrschenden Lage geschickt. Am 14. Februar, weniger als zwei Wochen später, fand die erste Sitzung des Rates der Obersten – der Befehlshaber von Einheiten, die ein Teil der drei Legionsbrigaden waren – statt. Er wurde in der Roja-Siedlung (Rojowe Osiedle) einberufen. Neben Bolesław Roja nahmen Oberstleutnant Edward Śmigły-Rydz, Oberstleutnant Marian Żegota-Januszajtis, Oberstleutnant Henryk Odrowąż-Minkiewicz, Major Leon Berbecki, Major Michał Żymierski, Major Ottokar Brzoza-Brzezina und Major



Offiziere vor der Kommandantur des 4. Infanterieregiments der Polnischen Legionen in der Roja-Siedlung, Wołyń, 1916 (Aus der Sammlung der Polnischen Bibliothek in Paris)

Andrzej Galica teil. Das nächste Treffen wurde am 23. März 1916 organisiert. Während des Treffens wurde die Frage der Unterordnung unter das polnische Legionskommando nur im militärischen und nicht im politischen Bereich, in Sachen Uniformen und Rangabzeichen, erörtert. Legionseinheiten wurden als Formationen betrachtet, die den Kern der zukünftigen polnischen Armee bilden sollten.

Ende Juni 1916 kam es zu einem Konflikt mit dem Hauptquartier der polnischen Legionen im Zusammenhang damit, dass sich Soldaten der 3. Brigade Abzeichen anlegten, die in der 1. Brigade getragen wurden. Nachdem der Befehl ergangen war, die Abzeichen zu entfernen, trat der Rat der Obersten am 1. und 3. Juli erneut zusammen. Oberst Bolesław Roja war an den Tagungen beteiligt. Diskutiert wurde unter anderem die Idee, dem Hauptquartier der polnischen Legionen Legionsoffiziere zuzuteilen. Der anwachsende Konflikt wurde jedoch durch eine Änderung der



Bolesław Roja, Oberst des 4. Infanterieregiments der Polnischen Legionen, Plakette, entworfen von Jan Raszka, 1916 (Aus der Sammlung des Medaillenkunstmuseums in Wrocław)

Situation an der Front plötzlich unterbrochen. Anfang Juli 1916 begann die Offensive von General Alexei Brussilow. Zwischen dem 4. und 6. Juli fand in Kostiuchnowka die größte Legionsschlacht statt. Das von Roja kommandierte 4. Infanterieregiment nahm daran teil. Eine Schlacht bestätigte den Kampfwert eines Legionssoldaten. Während dieser Schlacht wurden etwa 2.000 polnische Soldaten getötet, verletzt oder später vermisst.

Am 30. August 1916 wurde dem Obersten Nationalkomitee eine Denkschrift geschickt, die unter anderem von Józef Piłsudski, Oberst Kazimierz Sosnkowski und Oberst Bolesław Roja unterzeichnet wurde. Sie forderten erneut, die polnischen Legionen als eine Formation anzuerkennen, die den Kern der polnischen Armee bildet sollte und für den künftigen unabhängigen polnischen Staat kämpfte. Sie forderten auch die Liquidation der Militärabteilung des Obersten Nationalkomitees und die Aussetzung der Rekrutierung bei den polnischen Legionen nach den zuvor geltenden Regeln.

Als eine Bestätigung der angespannten Situation in den polnischen Legionen zeigte sich die Entlassung Piłsudskis durch das bereits erwähnte Armeeoberkommando am 29. September 1916. Ein Diener des 4. Infanterieregiments, January Grzędziński, erinnerte an die damals vorherrschende Stimmung:

Kazik Stamirowski – ein „Beliniak“ [damals der Fähnrich des 1. Kavallerieregiments der polnischen Legionen – A.A.K.] kam zu mir. Wir treten in Kontakt. Was ist zu tun? Die „Beliniaker“ (die Soldaten des ersten Kavallerieregiments der Polnischen Legionen, das von Władysław Zygmunt Belina-Prażmowski gegründet wurde) schlagen eine kollektive Rücktrittserklärung vor. Das Argument scheint einfach zu sein: „Ich bin ein Freiwilliger, aber habe keine Lust mehr darauf“. Diejenigen, die glauben, dass wir noch einen freien Willen haben, liegen jedoch falsch. Leider nicht. [...] Wir haben unseren

Eid für die gesamte Dauer des Krieges geleistet. Und der Krieg ist noch nicht vorbei. [...] Stamirowski und ich gingen zu Roja. Roja vereinfachte die Dinge. Seiner Meinung nach ist es katastrophal von Seiten der Legionen, Piłsudski nicht zu unterstützen, obgleich dieser uns nicht darum bittet. Wir werden niemals eine Herde sein! Treten wir zurück. Roja wird versuchen herauszufinden, was die Motive des Kommandanten sind, und wir werden sie wiederholen. Und wenn er es nicht schafft, dann ohne Motiv. Stamirowski stimmte den Beliniakern zu, an unserer Stelle stimmte Roja zu. Sie haben die Angelegenheit dem Rat der Obersten übertragen, der einberufen wurde, um dies zu verabschieden: die Legionäre aller Formationen treten zurück. [...] Aber was, was wird mit uns passieren?

Am 5. November 1916 verkündeten Deutschland und Österreich-Ungarn einen Beschluss, laut welchem die Schaffung eines von den Besatzern unabhängigen Regentschaftskönigreichs Polen erklärt wurde. Infolgedessen wurden einige Legionseinheiten, darunter das 4. Infanterieregiment, in Warschau und Zegrze stationiert, um dort für die nächsten Monate zu bleiben.

Im Juni 1917 wurde Oberst Bolesław Roja zum Kommandeur der 3. Brigade der polnischen Legionen ernannt. Einen Monat später ereigneten sich weitere dramatische Ereignisse in den Reihen der Legionäre. Am 13. Juli war Roja bei der Zeremonie anwesend, bei der das 5. Infanterieregiment ihren Treueeid und Waffenbrüderlichkeit mit den deutschen und österreichisch-ungarischen Armeen ablegen sollte. Das gesamte Regiment verweigerte zur Zufriedenheit des Befehlshabers der Einheit, Major Mieczysław Rysio-Trojanowski und Oberst Bolesław Roja den Treueeid. Nach dem Protest ordnete Roja eine Parade an. Das Regiment marschierte zur Kaserne zurück. Roman Starzyński, der Bruder Stefans, dem späteren Bürgermeister von Warschau, erinnert sich:

In der Zwischenzeit bejubeln die Offiziere Oberst Roja. Sie nehmen ihn an der Hand und tragen ihn auf ihren Schultern zum Offizierskasino des 5. Infanterieregiments. Die Kompaniesoldaten, die sich auf den Weg zur Kaserne gemacht haben, haben sich zerstreut und umgeben jetzt in Massen die Offiziere jubeln endlos: „Es lebe Oberst Roja“. „Es lebe unser Kommandant, Major Trojanowski“.



Kommandant Józef Piłsudski im Gespräch mit Oberst Bolesław Roja
(Aus der Sammlung des Nationalen Digitalen Archivs)



Oberst Bolesław Roja bei der Inspektion eines Abschnitts am Styr, 1915 oder 1916
(Aus der Sammlung des Nationalen Digitalen Archivs)

Infolge der Eideskrise wurde Bolesław Roja am 3. August 1917 aus den polnischen Legionen entlassen und sein militärischer Rang auf einen zweiten Leutnant degradiert. Nun befand er sich wieder in den Reihen der österreichisch-ungarischen Armee und diente im 3. Nationalen Infanterieregiment (3. Landwehrinfanterieregiment) in Graz. Im Frühjahr 1918 wurde er aus dem Dienst entlassen und kehrte nach Krakau zurück. Die Villa „Biały Domek“ (dt. Weißes Häuschen) in der Lubicza-Straße 21, in der er lebte, wurde zu einem Ort konspirativer Aktivitäten, die es zum Ziel hatten, die österreichische Teilungsmacht zu beenden.

Im Kampf um die Grenzen der Republik (Rzeczpospolita)

Die Ende Oktober 1918 gegründete polnische Auflösungskommission in Krakau bestimmte Bolesław Roja als Kommandeur des Krakauer Armeebezirks. Gleichzeitig wurde er zum Generalleutnant (Brigadegeneral) ernannt.

Die Entwicklung der Ereignisse in Krakau wurde durch die Nachricht der Gründung des tschechoslowakischen Staates am 30. Oktober 1918 beschleunigt. Leutnant Antoni Stawarz, der viele Monate im Untergrund tätig gewesen war, begann mit der Entwaffnung der österreichischen Garnison in Krakau. Nachdem der Bahnhof in Płaszów besetzt worden war, wurden am 31. Oktober die Militärkasernen in Podgórze erobert. Als nächstes erreichten die Soldaten den Hauptmarkt in Krakau, wo sich Stawarz, der sich im Rathaus aufhielt, Bolesław Roja unterwarf. An diese Ereignisse erinnert eine Gedenktafel am Krakauer Rathausurm: „An diesem Ort entwaffneten am 31. Oktober 1918 polnische Soldaten die österreichische Garnison. General Bolesław Roja war zu dieser Zeit Kommandeur des freien Krakaus“.

Aufruf der Auflösungs-
kommission mit der Infor-
mation, dass der Brigadier
Bolesław Roja zum
Kommandeur des Krakauer
Armeebzirks berufen
wurde, 31. Oktober 1918
(Aus der Sammlung der
Nationalbibliothek)



Roja übernahm nicht nur das Kommando über die Krakauer Truppen, sondern auch über die Einheiten in ganz Westgalizien bis hin nach Przemyśl. Es lohnt sich an dieser Stelle, ein Fragment des Tagebuchs von Prinzessin Maria Lubomirska, Frau von Zdzisław Lubomirski, einem Mitglied des Regenschaftsrates, zu zitieren. Am 1. November 1918 hielt sie fest:

Ein günstiger Fall von außerordentlicher Bedeutung: Oberst Roja und die polnischen Truppen, die von selbst in Galizien entstehen – bisher höchst verdächtig – unterwerfen sich dem Regenschaftsrat und leisten einen Treueeid. Roja wird zum Brigadegeneral der polnischen Armee und Brigadekommandeur in Krakau ernannt. Ein ehemaliger Offizier der österreichischen Armee, Piłsudski-Anhänger, ein brutaler, gewagter und mutiger Condottiere, wurde im Laufe des Krieges für seine Tapferkeit berühmt, aber er ist einer von denjenigen, die unabhängig handeln und nicht im Straflager sitzen.

Mit der Wiedererlangung der Unabhängigkeit begannen die Kämpfe um die Grenzen des polnischen Staates. Während des Konflikts mit den Ukrainern vom 16. November bis 22. Dezember 1918 befehligte Bolesław Roja die Einsatzgruppe „Ost“. Am Abend des 21. Novembers erreichte er mit einem Trupp von etwa zweihundert Soldaten Lemberg. Nachdem er die Ukrainer aus der Stadt vertrieben hatte, richtete Roja in der Stadt ein Militärhauptquartier ein, das die Grafschaften Ostgaliziens abdeckte.

Ab Januar 1919 befehligte der General die 1. Infanteriedivision Legionen (im Mai dieses Jahres zur 2. Infanteriedivision der Legionen umbenannt). Zu dieser Zeit trug er zur Gründung einer Pfadfindergruppe bei, die drei Kompanien zählte und unter der Leitung von Leutnant Stanisław Thun stand. Ab Juni 1919 kämpfte diese Seite an


Seite mit der 2. Infanteriedivision der Legionen, die von Bolesław Roja befehligt wurde, an der litauisch-belarussischen Front, unter anderem in der Nähe von Mołodeczno. Am 8. August 1919 nahm die zuvor genannte Division Minsk ein.

Wenig später, am 24. August 1919, wurde General Roja zum Kommandeur des Generalbezirks der Polnischen Armee Nr. 3 in Kielce ernannt. Im März 1920 verließ er diese Position und übernahm das Kommando über den Generalbezirk „Pommern“. Im April 1920 wurde er zum Generalleutnant befördert (1923 wurde er als Generalmajor bestätigt). Als Kommandeur des pommerschen Bezirks rief Bolesław Roja am 13. Juni 1920 in Grudziądz die Gründungssitzung des pommerschen Rates zusammen. Er wurde zu einer Vereinigung, deren Ziel die Selbsthilfe und der Schutz des Polentums in Pommern war. Der General schuf auch eine Bürgergarde, die auf Anordnung des Staatschefs vom 19. Juli 1920 in die westliche Bürgergarde umgewandelt wurde. Die Aufgabe dieser zivilen Hilfsformation der Armee und Polizei bestand in erster Linie darin, öffentliche Sicherheit im ehemaligen preußischen Bezirk zu gewährleisten.

In der Zwischenzeit, am 4. Juli 1920, begann die Offensive der Westfront durch Michail Tuchatschewskij. Anfang August 1920 leitete Bolesław Roja eine operative Gruppe von etwa 4.000 Soldaten, bekannt als Narew-Gruppe (Gruppe im Gebiet des Flusses Narew). Ihre Aufgabe war es zu verhindern, dass die Front von Norden her flankiert würde, und vor allem Łomża und Ostrołęka zu verteidigen. In der zweiten Augustwoche wurde Roja zum Kommandeur der 2. Armee ernannt, die aus der 2. und der 4. Infanteriedivision bestand. Diese Armee bildete den Südflügel der Nordfront. Sie sollte die Weichsellinie von Góra Kalwaria nach Dęblin abdecken. In diesem Abschnitt traf sie jedoch nicht auf größere feindliche Truppen. Ab dem 19. August 1920 wurde die von Bolesław Roja kommandierte Armee zur Haupt-

04, 1

KWESTIONARIUSZ 564714



1. Nazwisko i imię Bolesław Roja

2. Jaki numer orderu wydany na lewej stronie krzyża
I. Legitymacja Kolejowa
wydano dnia 2. XII. 59

3. Dokładny adres obecny: wicek Harawa - Holiborz
ul. Władysławskiego 3/1-3.
poczta _____ gmina _____
powiat _____ miasto _____

4. Data i miejsce urodzenia: may 1959
dzień, miesiąc, rok 5. Kwiecień 1926. r.
wieś, gmina, powiat Bygnice-Żagórnice, Rytkanowice, Bobolka

5. Imię ojca Józef imię matki Paulina z domu Fronczak

6. Stopień wojskowy, w którym został odznaczony gen. dywizji

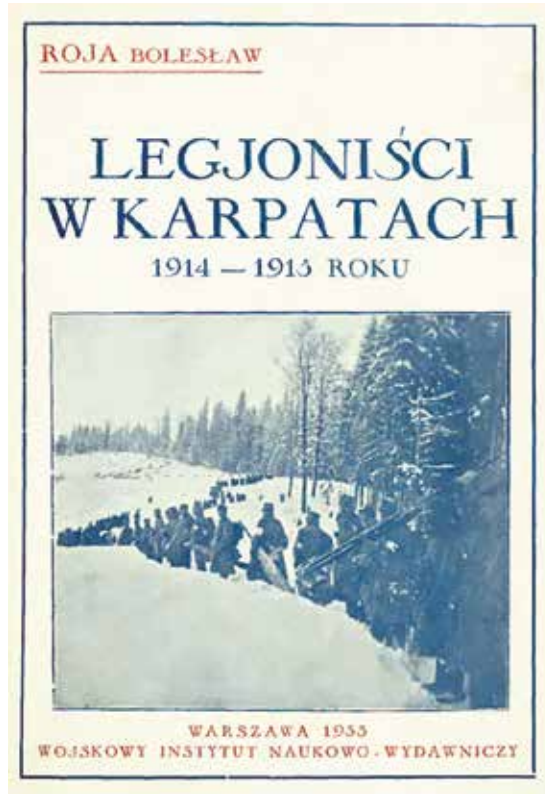
7. Obecnie posiadany stopień:
w rezerwie _____
w stanie spoczynku gen. dywizji
ewent. inwalidztwo _____

8. Pułk, w którym służył w czasie wojny, względnie oddział, w którym został odznaczony
za udział w walkach: 2. p. p. Ły. 4. pułk p. Ły. i Oddział III. Brygady Ły. w Placu Mirostowa B. Mrozi

9. Zawód: obecny (środku utrzymania) amerykan
przed wstąpieniem do wojska ofer. empy. asyst. matemat. Albert Twar. - Bródzki

Fragebogen zur Person Bolesław Roja (Aus der Sammlung des Militärhistorischen Büros, benannt nach General Kazimierz Sosnkowski)

Umschlag der Memoiren
über den Dienst von
Boleslaw Roja im
2. Infanterieregiment
(Sammlung der Digitalen
Bibliothek in Krosno)



verfolgungstruppe, deren Zweck es war, den Fluchtweg für die sowjetischen Truppen abzuschneiden. Zu dieser Zeit machte sich jedoch die rebellische Natur des Generals wieder bemerkbar. Er stimmte den politischen und militärischen Aktivitäten von Józef Piłsudski nicht zu. Infolge des Konflikts wurde Roja nach zweiwöchigem Kommando über die 2. Armee von seinem Posten entlassen. Noch vor dem Ende des polnisch-sowjetischen Krieges zog sich der General auf eigenen Wunsch aus der Armee in die Reserve zurück.

Als Józef Piłsudski im Januar 1920 die Einrichtung eines provisorischen Ehrenausschusses des Militärordens Virtuti Militari anordnete, ernannte der Oberbefehlshaber elf polnische Armeeoffiziere,

darunter auch Bolesław Roja. Gleichzeitig wurde der General mit dem Silberkreuz des Militärordens Virtuti Militari ausgezeichnet. Es ist erwähnenswert, dass Roja für seine Kriegsverdienste vierfach mit dem Tapferkeitskreuz ausgezeichnet wurde.

1922 wurde Bolesław Roja Invalidität anerkannt und es wurden ihm 50 Prozent Verlust an Arbeitsfähigkeit bescheinigt. Der General



Divisionsgeneral Bolesław Roja. Sichtbare Abzeichen: Silbernes Kreuz Virtuti Militari und das vierfache Tapferkeitskreuz. Darunter ein Erinnerungsabzeichen des 4. Infanterieregiments der Polnischen Legionen (Aus der Sammlung des Nationalen Digitalen Archivs)

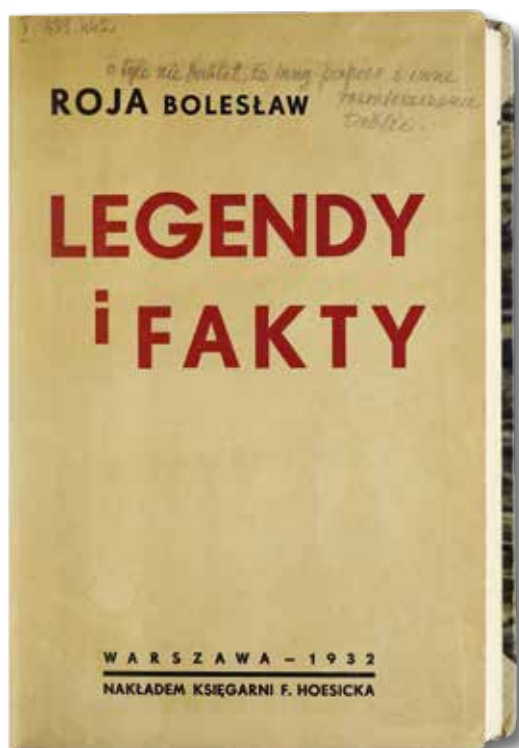


Abgeordneter Bolesław Roja, 1928 oder 1929 (Aus der Sammlung des Nationalen Digitalen Archivs)

trat am 1. Oktober 1922 in den Ruhestand. Nach dem Ende seines Militärdienstes lebte Bolesław Roja in Warschau und betrieb unter anderem ein Landgut in Jadwisin bei Zegrze.

Der General war damals politisch engagiert. In den Jahren 1928–1929 war er als stellvertretender Vorsitzender der Militärkommission Abgeordneter der Bauernpartei. Er befürwortete die Vereinigung der

Volksbewegung vom März 1931, als die Volkspartei gegründet wurde. Anfangs war er ein Anhänger von Józef Piłsudski, wurde mit der Zeit aber zu einem seiner Gegner. Nach dem Tod des Marschalls kritisierte er die autoritäre Herrschaft der Sanacja-Regierung (Sanacja ist eine Eigenbezeichnung des autoritären Regimes in der Zweiten Polnischen Republik unter Józef Piłsudski und Edward Rydz-Śmigły zwischen 1926 und 1939). Während der Bauernstreiks im Jahr 1937 agitierte er gegen die Regierung. Er bereitete einen offenen Brief für Legionäre und Bürger vor, in dem er die Demokratisierung des sozialen Lebens forderte. Im Zusammenhang damit wurde er interniert und in der psychiatrischen Abteilung eines Militärkrankenhauses eingesperrt. Nach zwei Wochen wurde er freigelassen.



Umschlag des Buches
Fakten und Legenden
(*Legendy i fakty*)
von Bolesław Roja, heraus-
gegeben 1932 in Warschau
(Aus der Sammlung der
Nationalbibliothek)



Bolesław Roja während eines Aufenthalts in Zakopane, 1931 (Aus der Sammlung des Nationalen Digitalen Archivs)

Mord am General

Im September 1939 war General Bolesław Roja 63 Jahre alt. Er hatte ernsthafte gesundheitliche Probleme und nahm deshalb nicht am Verteidigungskrieg teil. Nach der Kapitulation Polens engagierte er sich für das polnische Rote Kreuz. Zur gleichen Zeit, im Herbst 1939, begann der deutsche Besatzer die „Intelligenzaktion“ auf den in das Dritte Reich eingegliederten Gebieten. Die Deutschen begannen unter anderem Lehrer, Priester, Adelige, soziale Aktivisten, Politiker oder pensionierte Offiziere der polnischen Armee zu verfolgen. Ähnliche Aktionen wurden unter dem Namen „Außerordentliche Befriedungsaktion“ (Operation AB) von den Deutschen auf dem Gebiet des Generalgouvernements durchgeführt.

General Roja gehörte zur sozialen und politischen Elite des polnischen Staates. Er befand sich in der Zielgruppe der deutschen Repressionen, daher wurde er im März 1940 verhaftet und im Pawiak untergebracht, wo die Bedingungen äußerst hart waren. Die Gefange-

nen wurden sehr früh, bereits um 5.30 Uhr geweckt. Der Appell fand nach der Morgentoilette statt. Die Lebensmittelrationen waren gering, und die Insassen erhielten oft schimmeliges Brot. Außerdem wurde den Gefangenen nur ein Spaziergang von 15 bis 30 Minuten gestattet.

Am 2. Mai 1940 organisierten die Deutschen den ersten großen Gefangenentransport vom Pawiak in das Konzentrationslager Sachsenhausen. Nach verschiedenen Schätzungen waren es etwa 800 bis 1500 Männer. Eine der im Pawiak-Gefängnis inhaftierten Frauen – Janina Kozakówna – bemerkte, dass sich der General unter den Deportierten befand. In ihrem Nachkriegszeugnis beschrieb sie den Moment wie folgt:

unter anderem habe ich General Roja gesehen. Zu dieser Zeit saß ich im ehemaligen Gebäude der Gefängniswärterschule und konnte so den ganzen Hof beobachten. [...] Im Allgemeinen wurde jeder, der dort saß, getreten. Brot wurde Gefangenen aus dem Auto und aus Drecksäcken geworfen, das in der Luft gefangen werden musste. Zunächst warfen sie auch Zigaretten von oben, befahlen aber später einzelnen Gefangenen, sich an denjenigen zu wenden, der sie verteilte, und mit einer Verbeugung um die Zigaretten zu bitten.

General Roja erhielt im Lager die Nummer 23982. Das Konzentrationslager Sachsenhausen wurde bereits 1936 im Auftrag von Heinrich Himmler errichtet und lag etwa 30 km nördlich von Berlin. Ende November 1939 wurden Krakauer Professoren in das Lager eingewiesen, die im Rahmen der Sonderaktion Krakau inhaftiert wurden. Viele von ihnen starben an den Bedingungen, die an diesem Ort herrschten.

Die Deutschen wussten, dass Bolesław Roja ein pensionierter polnischer General war, und quälten ihn bis zu seinem Tod am 27. Mai 1940 auf außergewöhnlich abscheuliche Weise. Gabriel Zych, Schriftsteller und einer der Gefangenen von Sachsenhausen, erinnerte sich:

Anfang 1940 war die Entsendung eines Generals in das Lager eine einzigartige Attraktion für die Wärter. „Wo ist dieser polnische General?“ hörte man alle paar Minuten durch die Tür. Die Besuche fanden fast ununterbrochen statt, und Roja kam dem Tod immer näher, da keiner der „Nazi-Helden“ dem Vergnügen widerstand, dem alten, in der Ecke liegenden General, ein paar Tritte zu verpassen. Nach ein paar Tagen schlug der gelangweilte Schubert, dem das Sterben des alten Mannes, der nicht mehr imstande war aufzustehen, zu lange dauerte, diesen tot und lud den Blockältesten, einen polnischsprachigen Schlesier und Zuhälter mit Spitznamen „Wojna“ (dt. für Krieg) dazu ein, ihm zu helfen. Obwohl Roja weder der Erste noch der Letzte war, und Dutzende von Menschen in Sachsenhausen starben, blieb die Art und Weise, wie dieser kranke, alte Mann ermordet wurde, den Gefangenen als beispiellose Bestialität in Erinnerung.

Ein anderer Gefangener des Lagers, Vater Henryk Maria Malak, beschrieb den Tod des legendären Kommandanten des vierten Infanterieregiments folgendermaßen:

General Roja wurde gestern auf der Straße vor der Baracke ermordet. Ein junger SS-Mann erstickte ihn, indem er ihm auf die Kehle trat. „Schaut her! So endet ein polnischer General“.

Weitere Einzelheiten über die Ermordung des Generals wurden von Józef Ścisło in seinen Memoiren beschrieben:

Am 27. Mai 1940 wurde Divisionsgeneral Bolesław Roja vor den Block der 13. Strafkolonie gestellt. Ein Kapo kam auf ihn zu und fragte: „Wer bist du?“, „Ich bin ein pensionierter polnischer General, politischer Gefangener in einem deutschen Konzentrationslager“. Er hörte

die Antwort: „Wer?!“ schrie der Kapo und schlug ihm ins Gesicht. „Ich habe es bereits gesagt“, antwortete der alte Mann ruhig. Das Schlagen begann. Der Kapo misshandelte den Gefangenen brutal. Der General fiel zu Boden. „Und wer bist du jetzt?“ brüllte der Folterer. „Polnischer General, Gefangener des Lagers Sachsenhausen“. Weitere Schläge wurden auf Kopf, Rücken, Bauch, Arme und Beine abgegeben. Aus dem Mund des Gefangenen lief Blut heraus. „Wer bist du?“. „Ich war und werde als polnischer General sterben“ flüsterte der General. Dann stellte der Kapo seinen Fuß auf den Hals und erstickte ihn.

Perniziöse Anämie [Morbus Biermer] wurde fälschlicherweise als offizielle Todesursache Bolesław Rojas angegeben. Die Leiche des



Symbolisches Grab von Bolesław Roja auf dem Powązki-Friedhof, Fot. Piotr Życieński (Aus der Sammlung des Instituts für Nationales Gedenken)

Generals wurde im Krematorium des Lagers verbrannt. Sein symbolisches Grab befindet sich auf dem Powązki-Friedhof in Warschau.

Erinnerungen an den General

Das Schicksal von Bolesław Roja zeichnet sich durch Einzigartigkeit aus. Die deutschen Besatzer erlaubten sich selten eine solche Bestialität gegenüber Vertretern der polnischen Generalität (Franciszek Białokur, Radosław Dzierżykraj-Stokalski, Ignacy Ledóchowski, Mieczysław



Gedenktafel in Legionowo, Fot. Piotr Życieński (Aus der Sammlung des Instituts für Nationales Gedenken)

Ryś-Trojanowski, Edward Szpakowski, Józef Wencel). Rojas Tod erschreckt noch immer. Entsetzend ist die besondere Grausamkeit gegenüber dem pensionierten General.

An Bolesław Roja erinnern Straßen in Legionowo bei Warschau und Krakau im Bezirk Podgórze, die nach ihm benannt wurden. Darüber hinaus wurde 2006 auf dem Anwesen Nowy Bukowiec in Legionowo eine Gedenktafel enthüllt. Er gilt als Pate dieser Stadt. Auch die



Gedenktafel in Legionowo, Fot. Piotr Życieński (Aus der Sammlung des Instituts für Nationales Gedenken)

Kasernen in Jabłonna wurden nach ihm benannt, um die polnischen Legionäre zu ehren.

Anlässlich des 75. Jahrestages der Befreiung des Konzentrationslagers Sachsenhausen im Jahr 2020 wurde ein Denkmal für Generalmajor Bolesław Roja auf dem Terrain des ehemaligen Lagers errichtet. Es entstand auf Initiative der Veteranengemeinschaft des Verbandes für Nationale Erinnerung „Czwartak” in Kielce hin, die diesbezüglich



Denkmal in Sachsenhausen, gewidmet Bolesław Roja, Entwurf: Krzysztof Witkowski (Aus der Sammlung von Kontin GmbH – dem Ausfühler des Entwurfs)

einen Antrag an den Präsidenten der Stadt Kielce stellte. Das Projekt wurde durch die Zusammenarbeit der Stadtverwaltung von Kielce, des Instituts für Nationales Gedenken, das das Denkmal mitfinanzierte, und deutscher Partner ermöglicht. Es ist einfach in der Form, gekrönt von einer gehörnten Kappe mit einem Generalsmützenband und erinnert an General Roja – einen tapferen Legionär, General der Zweiten Polnischen Republik, einen couragierten und rebellischen Mann, der seine Würde auch im Angesicht des Todes bewahrte.

Quellenangabe und Bibliographie

Nationalarchiv Krakau

Naczelny Komitet Narodowy, 430, Beschluss des Oberstenrates (Uchwała [Rady] Pułkowników na zebraniu), 1 VII 1916

Naczelny Komitet Narodowy, 430, Beschluss des Oberstenrates (Uchwały [Rady] Pułkowników), 3 VII 1916

Arolsen Archives, Digital Archive

1.1.38.1/4080528, Sterbeakt von Bolesław Roja, 28 V 1940

1.2.2.1/11408019, Liste der Gefangenen im Pawiak, 2 V 1940

Gedenkstätte und Museum Sachsenhausen

Auskunft zu einem ehemaligen Häftling des KZ Sachsenhausen (Zugang: 11 VII 2014)

Institut für Nationales Gedenken in Warschau (IPN)

Najwyższy Trybunał Narodowy, GK 165/96, Verhörprotokoll von Janina Kozakówna, 21 V 1946

Najwyższy Trybunał Narodowy, GK 196/63, Verhörprotokoll von Janina Kozakówna, 21 V 1946

Militärhistorisches Büro, benannt nach General Kazimierz Sosnkowski
Kollektion der Generäle und Persönlichkeiten (Kolekcja generałów
i osobistości), Bolesław Roja
Leitung der Polnischen Legionen (Komenda Legionów Polskich),
I.120.1

- A gdy na wojenkę szli ojczyźnie służyć... Pieśni i piosenki żołnierskie z lat 1914–1918. Antologia*, bearbeitet von A. Roliński, Krakau 1989.
- Bartoszewski W., *Warszawski pierścień śmierci 1939–1944. Terror hitlerowski w okupowanej stolicy*, Warschau 2008.
- Cieślakowa A.J., *O człowieku, który się nie zgadzał. Biografia pułkownika Januarego Grzędzińskiego 1891–1975*, Warschau 2009.
- Corpus studiosorum Universitatis Jagellonicae 1850/51–1917/18*, Buchstabe: R, hrsg. K. Stopka, Krakau 2013.
- Cygan W.K., *Oficerowie Legionów Polskich 1914–1917. Słownik biograficzny*, Bd. 4: P–S, Warschau 2006.
- Czwartacy, „Czwartak” (Lublin) 1915, nr 5.
- Dunin-Brzeziński J., *Rotmistrz Legionów Polskich. Wspomnienia z lat 1914–1919*, Pruszków 2003.
- Konefał J., *Jastków 1915. Historia i pamięć*, Lublin 2003.
- Korczyk H., *Roja Bolesław (1876–1940)* [in:] *Polski słownik biograficzny*, Bd. 31, Wrocław–Warschau–Kraków–Gdańsk–Łódź 1988.
- Kozłowska A.A., *Bolesław Roja. Legionowym szlakiem dowódcy czwartaków*, „Zeszyty Wiejskie” 2018, H. 24.
- Krasicki A., *Dziennik z kampanii rosyjskiej 1914–1916*, Warschau 1988.
- Łossowski P., *Jak Feniks z popiołów. Oswobodzenie ziem polskich spod okupacji w listopadzie 1918*, Łowicz 1998.
- Malak H.M., *Klechy w obozach śmierci*, Bd. 1, Londyn 1961.
- Odziemkowski J., *Leksykon wojny polsko-rosyjskiej 1919–1920*, Warschau 2004.

Pamiętnik księżnej Marii Zdzisławowej Lubomirskiej 1914–1918, Poznań 2002.

Roja B., *Legendy i fakty*, Warschau 1931.

Roja B., *Legioniści w Karpatach w 1914–1915 roku*, Warschau 1933.

Starzyński R., *Cztery lata wojny w służbie Komendanta. Przeżycia wojenne 1914–1918*, Warschau 1937.

Suchcitz A., *Generałowie wojny polsko-sowieckiej 1919–1920. Mały słownik biograficzny*, Białystok 1993.

Ścisło J., *Świat musi osądzić. Wspomnienia więźnia hitlerowskich obozów koncentracyjnych*, Warschau 1969.

Zych G., *Oranienburg. Rachunek pamięci*, Warschau 1962.

VERÖFFENTLICHTE BROSCHÜREN

die Serie „Helden des unabhängigen Polens”

1. Marek Gałęzowski, *Stanisław Kaszubski „Król”*
2. Grzegorz Bębik, *Sebastian Rosenbaum, Mirosław Węcki, Wojciech Korfanty*
3. Anitta Maksymowicz, *Agnieszka Wisła*
4. Marek Gałęzowski, Jerzy Kirszak, *Józef Piłsudski*
5. Tomasz Sikorski, *Antoni Sikorski*
6. Przemysław Olstowski, *Gustaw Orlicz-Dreszer*
7. Zdzisław Kościański, *Józef Skrzydlewski*
8. Daniel Koreś, *Józef Szostak „Filip”*
9. Zdzisław Kościański, *Kazimierz Zenktelek „Warwas”*
10. Daniel Koreś, *Konstanty Plisowski*
11. Krzysztof Korda, *Ksiądz Józef Wrycza*
12. Jacek Magdoń, *Leopold Lis-Kula*
13. Jacek Błoński, *Orlęta Przemyskie. Obrońcy polskich Kresów*
14. Zofia Fenrych, *Tadeusz, Stanisław i Władysław Fenrychowic*
15. Marek Gałęzowski, *Wacław Lipiński*
16. Wawrzyniec Wierzejewski, *Wincenty, Jan i Maria Wierzejewscy*
17. Marek Gałęzowski, *Jerzy Kulczycki*
18. Grzegorz Łeszczyński, *Ksiądz Józef Skorel*
19. Szymon Nowak, *Franciszek Sikorski*
20. Tomasz Gąsowski, *Władysław Belina-Prażmowski*
21. Bartosz Januszewski, *Mariusz Zaruski*
Бартош Янушевський, *Маріуш Заруський*

22. Marek Kozubel, *Józef Gigiel-Melechowicz*
23. Szymon Nowak, *Wilhelm Jakub Kasprzykiewicz*
24. Radosław Wnorowski, *Bronisław Bohaterewicz*
25. Marek Gałęzowski, *Bogusław Szul-Skjöldkrona*
26. Grzegorz Łeszczyński, *Henryk Bolesław Dyduch*
27. Marek Gałęzowski, *Wilhelm Wyrwiński „Wilk”*; *Zygmunt Wiktor Bobrowski „Zdzisław”*
28. Marek Gałęzowski, *Zygmunt Radoński „Żarski”*
29. Marek Kozubel, *Edward Franciszek Herbert*
30. Barbara Męczykowska, *Józef Haller*
31. Marek Gałęzowski, *Tadeusz Żuliński „Roman Barski”*
32. Krzysztof Karol Daszyk, *Stanisław Długosz „Tetera”*
33. Tomasz Sikorski, *Harcerze w wojnie polsko-bolszewickiej*
34. Szymon Nowak, *Stefan Pogonowski*
35. Marian Miszczuk, *Władysław Nekrasz*
36. Bartłomiej Kluska, *Ksiądz Ignacy Jan Skorupka*
37. Szymon Nowak, *Bohaterowie spod Zadwórze*
38. Radosław Wnorowski, *Stefan Kossecki*
39. Przemysław Kałek, *Stanisław Kwaśniewski*
40. Marek Pietruszka, *Teresa Jadwiga Grodzińska*
41. s. Teresa Antonietta Frącek RM, *Matka Matylda Getter*
42. Grzegorz Łubczyk, *Henryk Sławik*
43. Wojciech Königsberg, *Jan Piwnik „Ponury”*
44. Grzegorz Makus, *Tadeusz Zieliński „Igła”*
45. Arkadiusz Kazański, *Jan Piotr Koziątek*
46. Sławomir Formella, *Lech Bądkowski*
47. Grzegorz Łeszczyński, *Henryk Bąk*
48. Arkadiusz Kazański, *Alina Pienkowska-Borusewicz*
49. Artur Adamski, *Kornel Morawiecki*
50. Maja Lubiejewska-Chilicka, *Maryla Płońska*
51. Anna Maria Adamus, *Józef Sierociński*
52. Paweł Rokicki, *Mieczysław Bejnar*
53. Adam Hlebowicz, *Grażyna Lipińska*
54. Mariusz Kolmasiak, *Walenty Wójcik*

55. Szymon Nowak, *Jan Szypowski „Leśnik”*
56. Marek Gałęzowski, *Zygmunt Zygmuntowicz (Ostersetzer)*
57. Tomasz Dziki, *Wojciech Józef Gromczyński*
58. Marek Gałęzowski, *Bajończycy*
59. Michał Gruszczyński, *Stanisław Leon Jeute „Cezary”*
60. Marian Miszczuk, *Jan Rossman*
61. Szymon Nowak, *Adolf Pilch „Góra”, „Dolina”*
62. Marek Gałęzowski, *Ksiądz Józef Panaś*
63. Marek Kozubel, *Zofia, Sabina i Anna Kleczkowskie*
64. Daniel Szlachta, *Józef Rymer*
65. Marek Gałęzowski, *Bolesław Mościcki, Bronisław Romer*
66. Aleksandra Anna Kozłowska, *Bolesław Roja*

In Vorbereitung:

67. Witold Iwaszkiewicz, *Alfons Zgrzebnik*
68. Jacek Stępowski, *Romuald Suliński*
69. Tomasz Ściborowski, Jan Zdzienicki, *Roman Siekiel-Zdzienicki*
70. Szymon Nowak, *Józef Bellert*
71. Tomasz Panfil, *Antoni Kopaczewski „Lew”*

Inhaltliches Konzept der Serie „Helden des unabhängigen Polens“:

Dr. habil. Marek Gałęzowski, Dr. habil. Jerzy Kirszak

Sachliche Beratung: Dr. habil. Marek Gałęzowski

Redaktion: Ewa Dulna-Rak

Korrektur: Katarzyna Ziębik

Grafische Gestaltung: Sylwia Szafrńska

Desktop-Publishing: Iwona Kuśmirowska

Cover-Foto: Aus der Sammlung des Nationalen Digitalen Archivs

©Copyright by Institut für Nationales Gedenken Kommission zur Strafverfolgung
von Verbrechen gegen das Polnische Volk, 2021

ISBN 978-83-8229-178-0 (druk)

ISBN 978-83-8229-179-7 (pdf online)

Herzlich willkommen:

www.ipn.gov.pl

www.ipn.poczytaj.pl

